

Die Envio BI als Hort zivilgesellschaftlicher Widerständigkeit

**wie einer der größten Umwelt-, Politik- und Justiskandale um den Recycler PCB-
verseuchter Transformatoren Envio in Dortmund versandet**

Wiebke Claussen

Öffentlicher Ratschlag 14.07.2018

Der Envio Skandal – worum geht es?

- Eine der größten aufgedeckten Umweltskandale der letzten Jahrzehnte im Lande
- Damit verbunden sind ein Politikskandal und Justizversagen



Gliederung

1. Was ist geschehen?
2. Die Bürgerinitiative zur Aufklärung des PCB Skandals in Dortmund (Envio-BI)
3. Stellenwert und Bedeutung von Beteiligungsaktivitäten in Dortmund

Der Envio Skandal – worum geht es?

- Die Firma Envio – Ausgründung der ABB/ABP
- **Demontage PCB-verseuchter Großtransformatoren und Kondensatoren im Dortmunder Hafen in ungeeigneten Envio-Betriebsanlagen und unter vorsintflutlichen Produktionsmethoden**
- Massenhafter Einsatz von Leiharbeit bei Envio mit jämmerlichen Arbeitsschutzstandards
- **Betrieb hantiert mit dem Umweltgift in der unmittelbarer Nähe der dicht besiedelten Nordstadt**
- **Eintrag der PCB-Stäube in Boden, Luft und Wasser im Hafengebiet und den umliegenden Bereichen**
- **Eintrag der PCB Stäube in die Körper der Arbeiter und ihrer Angehörigen (durch zu Hause gewaschene Arbeitskleidung) und Eintrag in die Pkws, die Wohnungen, das Mobiliar und Wände**
- Envio wird 2010 stillgelegt, meldet Ende 2011 Insolvenz an, zieht weiter und hinterlässt verbrannte Erde
- **PCB Messwerte bleiben weiterhin hoch, es werden weitere Emittenten vermutet**
- Die Sanierungsfolgen bleiben an der öffentlichen Hand und dem Steuerzahler hängen
- **Öffentliche Institutionen versuchen den Imageschaden und Kosten ihrerseits niedrig zu halten, sie treiben eine offensive Aufarbeitung nicht voran**



Der Standort im Dortmund Hafen



WDR-Dokumentation „Grünkohl, Gift & Geschäfte“

Aussagen am Anfang und Ende des Filmes werden sich bestätigen:

- **„Angst ihr ständiger Begleiter.“ – die Situation der Betroffenen, PCB-belasteten Arbeiter**
- „Ob Neupert für einen der größten Umweltskandale in Deutschland zur Verantwortung gezogen wird, ist heute völlig offen – auch, ob sich am Ende überhaupt jemand verantworten muss.“

Die WDR-Dokumentation „Grünkohl, Gift & Geschäfte“ – November 2011
(<http://www.youtube.com/watch?v=ZgmTczMfXuo>)

Die Rolle von Politik, Verwaltung und Justiz



Envio hinterlässt

- Vergiftete Böden
- Vergiftete Wohnungen
- Vergiftete Menschen.

Profitgier vergiftet!



Die Geschäftsidee

- Durch das Verbot von PCB (2001) und die Auflage der Sanierung von PCB Altlasten (2004) wurden Kapazitäten benötigt und es entstand ein lukratives Geschäftsfeld
- Betriebsgenehmigung in 1985 des Baus einer Anlage zur „Vorbehandlung von PCB-haltigen Abfall“; und eine Reihe von nachfolgenden Genehmigungen zunächst BBC, dann ABB, ab 2007 Envio
- **Die Geschäftsidee von ABB in 2003: Recycling PCB-belasteter UTB-Großtransformatoren aus der Untertage-Giftmülldeponie Herfa-Neurode**
- 2004: Ausgründung von Envio als „Management Buy“ out eines ABB-Managers
- 2007: Börsengang von Envio
- **Bis 2010: Envio verarbeitet 14 000 Tonnen PCB-verseuchtes Material in ungeeigneter Anlage und lukrative Verwertung der darin enthaltenen hochwertigen Metalle**
- Hinzu kommen Trafos aus anderen Teilen der Welt und u.a. PCB-verseuchter Kondensatoren einer Raketenstation in Kasachstan
- **Das fabel-hafte „LTR²-Verfahren“** (low temperature rinsing - als kaltes Trafo-Recyclingverfahren ohne Schweißarbeiten, Hitzeerzeugung und damit Dioxinerzeugung)
- **Hochdekorierter Umwelttechnikbetrieb: zertifizierter Abfallentsorgungsbetrieb, gelistet in Ökoinvestmentfonds Murphy&Spitz, ausgezeichnet Ökoprofitpreis**
- **Blindes Vertrauen der Behörden in hochdekoriertes Umweltunternehmen**
- **Beantragte 6-monatige Pilotphase wird stillschweigend verlängert**
- **Billige Leiharbeit**



Envios vorsintflutliche Produktionsstandards

- „Was wir da vorgefunden haben, entsprach diesem Bild (eines Ökovorzeigebetriebs und Öko Geheimtipps) ganz und gar nicht. Also eher 70er / 80er Jahre Stand. Und dann überall standen diese Transformatoren rum, das Öl tropfte raus und nicht in Auffangwagen aber nicht ein Betrieb, der mit hochgefährlichen Stoffen umging.“
- Interview mit Nicole Vormann (Ökoinvestmentfonds Murphy&Spitz) im WDR-Lokalzeit-Interview 2010 (https://www.youtube.com/watch?v=_E9T9yzL0Jg)
- (<https://www.youtube.com/watch?v= E9T9yzL0Jg>)

Das Umweltgift PCB



- **PCB** (polychlorierte Biphenyle) gehört zum „**dreckigen Dutzend**“ der **gefährlichsten, langlebigen Umweltgifte**. Es wird über Atemluft, Haut und Nahrung aufgenommen und lagert sich, schwer abbaubar, im Fettgewebe an.
- Polychlorierte Biphenyle (PCB) sind eine Gruppe von 209 Kongenere, die sich durch unterschiedliche Anzahl und Stellung der Chloratome am Biphenyl unterscheiden
- **Gesundheitsfolgen** sind komplex, jedoch bisher unzureichend nachgewiesen: Chlorakne, Haarausfall, Haveränderung, Krebserzeugung, Leberschäden, Stoffwechselerkrankungen, Erbgutschädigung, Schädigung des Hormon- und des Immunsystems, neurologische Erkrankungen.
- Die akute **Toxizität** von PCB ist gering, eine chronische Giftigkeit schon bei geringen Mengen festzustellen ist. Es gibt keinen Wert der Unbedenklichkeit.

Verbot des PCB Einsatzes

- 1989: Verbot des Einsatzes von PCB in Deutschland
- 2001: weltweites Verbot von PCB
- **Stockholm Konvention:** Verbot der besonders schädlichen Umweltgifte giftigen (darunter auch PCB) (2001), Auflage an die Unterzeichnerstaaten der Entsorgung von PCB-haltige Altlasten (2004) und Einrichtung von UN-Institutionen zur Unterstützung bei der Entsorgung
- **EU-Richtlinien 96/59/EG** vom 16.09.1996: Beseitigung und Dekontaminierung von PCB und PCB-haltiger Geräte und Anlagen bis 31.12.2010

(https://de.wikipedia.org/wiki/Polychlorierte_Biphenyle)

Das Umweltgift PCB (polychlorierte Biphenyle)

- **Verwendung von PCB:** In den 1980er Jahre wurden PCB v.a. in Transformatoren, elektrischen Kondensatoren, in Hydraulikanlagen als Hydraulikflüssigkeit, als Weichmacher in Lacken, Dichtungsmassen, Isoliermittel und Kunststoffen, Akustikdecken, verwendet.
 - **Produzenten** waren u.a. Bayer, Monsanto
- Weltweit wurden bis zum Ende der 1980er Jahre ungefähr 1,5 Millionen Tonnen PCB produziert. Schätzungen aus dem Jahre 2007 gingen davon aus, dass achthunderttausend bis eine Million Tonnen noch nicht entsorgt waren

Der Envio Skandal – worum geht es?

- **Heilung / Gesundheitsbehandlung der Betroffenen - allerdings gibt es keine erprobten Ausleitungsmethoden von PCB**
- **Sanierung der PCB-verseuchten Betriebsareale und –anlagen**
- **Strafrechtliche Ermittlung gegen die Verantwortlichen des Umweltskandals**
- **Ursachenforschung, um solch einen Vorgang künftig zu verhindern**



Der Envio Skandal – der Hintergrund

Profitsucht und strafrechtlich geprüftes Handeln der Envio-Geschäftsleitung, unübersichtliches Firmengeflecht und verfilzte interne Leitungsstrukturen

Das Verbot von PCB und Entsorgungsgebot von PCB-Altlasten macht die Entsorgung zum lukrativen Geschäftsfeld

- 1989 Verbot des Einsatzes von PCB in Deutschland
- **Stockholm Konvention:** Verbot der besonders schädlichen Umweltgifte giftigen (darunter auch PCB) (2001), Auflage an die Unterzeichnerstaaten der Entsorgung von PCB-haltige Altlasten (2004) und Einrichtung von UN-Institutionen zur Unterstützung bei der Entsorgung
- **EU-Richtlinien 96/59/EG** vom 16.09.1996: Beseitigung und Dekontaminierung von PCB und PCB-haltiger Geräte und Anlagen bis 31.12.2010

Die Anwender und Produzenten haben kein Interesse, in die Verantwortung gezogen zu werden

Es gibt aber weitere institutionelle Rahmenbedingungen:

Personalabbau im Arbeits- und Umweltschutz und Behördenversagen (Privat vor Staat)

Wirtschaftsförderungspolitik „Arbeit um jeden Preis“, blindes Vertrauen in ein Management Buy Out: ein börsennotiertes, lizenziertes, in Umweltfonds notiertes Unternehmen, das innovative Umweltverfahren einsetzte

Mitverantwortung von Politik und Verwaltung, die nicht aufgearbeitet werden und die Envio-Geschäftsführung teilweise entlasten

Landtagswahl Mai 2010: schwarz-gelbe Landesregierung wird durch rot-grün abgelöst

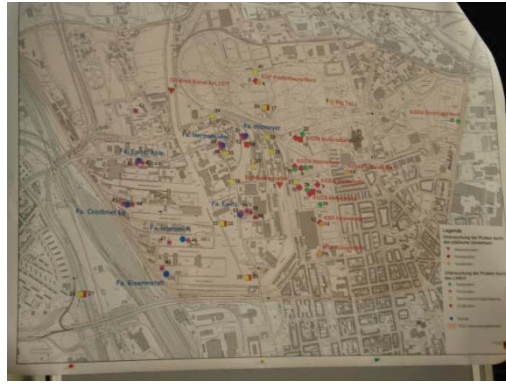
Die Betroffenen

- Etwa 17.000 **Bewohner** des Hafenquartiers.
- Es gibt 160 Betriebe mit etwa 5.000 **Arbeitsplätze im Hafen.**
- **Freizeit:** 3.000 Angler holen Fisch aus dem Kanal, Ruderer auf dem Kanal, schätzungsweise etwa 1500 Kleingärtner in den Kleingärtenvereinen, die Nutzer des Fredenbaumparks
- Die benachbarte **Unfallklinik** mit ihre Mitarbeitern und Patienten
- **Über 1.200 Menschen hatten ihr Blut getestet lassen**
- **Mitarbeiter bei Envio:** 150 Leiharbeiter aus mindestens 15 Leiharbeitsfirmen haben in den vergangenen 5-6 Jahren für Envio und umliegenden Firmen gearbeitet.
- **Gesundheitsbetreuungsprogramm**
 - 334 erfüllten das Aufnahmekriterium im Gesundheitsbetreuungsprogramm an der Knappschaft/RWTH Aachen
 - Von den 150 Personen wurden 115 Blutproben entnommen. Die PCB-Belastung der Opfer liegt bis zum 25 500-fachen über dem Bevölkerungsschnitt. 38 Personen sind im Betreuungsprogramm.
 - 27% der benachbarten ABP Belegschaft ist in dem Nachsorgeprogramm
 - derzeit 147 aktiv teilnehmende Personen, darunter 123 Arbeitnehmer der Firma Envio oder anderer beteiligter Firmen, 24 weitere Personen (u.a. Angehörige von Arbeitnehmern der Firma Envio oder Kleingärtner)
- **Im Strafprozess Klage auf Körperverletzung** in 51 Fällen
- 22 geschädigte ehemalige Envio-Mitarbeiter treten als **Nebenkläger** auf

Die Bürgerinitiative zur Aufklärung des PCB-Skandals in Dortmund

Die Ausgangspunkte:

- **Einer der größten Umweltskandale im Lande geschieht vor der Haustür und im Stadtteil regt sich nichts**
- Die Stadt den Envio-Skandal mit einer Infoveranstaltung vor den Sommerferien abschließen



Stand der Aufarbeitung - 1

- **Information**

- Runder Tisch (3 Sitzungen in 2010)
- anschließend Multiplikatorenrunden sowie Website

- **Verwaltungsgerichtsverfahren** wurde in 2011 eingestellt

- **Inhaltliche Aufarbeitung:** Prognos Studie der Landesregierung zur den Verfahrens- und Verwaltungsabläufen im April 2011

- **Betreuung der betroffenen Arbeiter**

- Blutbetestung seit 2010 (über 1.200 Menschen ließen ihre Blutwerte testen)
- Einsetzung eines PCB Ombudmannes (2011-2015)

- Gesundheitsbetreuungsprogramm für besonders PCB-belastete Personen
- Laufzeit: seit 2010, verlängert bis vor. 2020
- Träger: RWTH Aachen
- Teilnehmer derzeit: 147 Personen, darunter 123 Arbeitnehmer der Firma Envio oder anderer beteiligter Firmen, 24 weitere Personen (u.a. Angehörige von Arbeitnehmern der Firma Envio oder Kleingärtner)

Stand der Aufarbeitung - 2

- **Strafprozess**

- Anklage: Körperverletzung in 51 Fällen und (nachgeordnet) Umweltstraftatbeständen
- Nebenklage von 22 Arbeitern
- „Blameing the victim“ – Kampf um Gutachter
- 9.5.2012 – 4.4.2017 und 167 Verhandlungstage
- Einstellung gegen eine Geldsumme von 80.010 € ohne Anerkennung einer Rechtsschuld

- **Insolvenzverfahren** wird am 5.12.2011 eröffnet.

- **Sanierung**

- Insolvenzverwalter zieht ab Februar 2013 die werthaltigen Materialien vom Gelände
- 3-4 Bauabschnitt im Zeitraum Februar 2014 bis vor. Ende 2018
- Kosten: vor. 7,5 Mio € - zu tragen vor. Vom Steuerzahler

- **Flächeneigentum**

- Erbbaurecht
- 2015 Verkauf des Erbaurechtstitel an amerikanische Investmentgesellschaft
- Mai 2018 Rückkauf des Erbbaurechtes durch die Stadt Dortmund

Die Bürgerinitiative zur Aufklärung des PCB-Skandals in Dortmund

Was tun wir?

- „Selbstermächtigung“
 - Vertretung der Interessen der Anwohner (und anderer Mitwirkender)
 - **Unser Forderungspapier „abarbeiten“**
 - Mitwirkung am Runden Tisch, Multiplikatorenrunde u.a.
 - **Beobachtung und Bericht über die Prozesstage**
 - Thematisierung des Envio-Skandals in Veranstaltungen
 - **Einbringen von kritischem Expertensachverstand im Sanierungsverfahren und Strafprozess**
 - Eigene Website bestücken und Wissen ins Land bringen (www.pcb-skandal.de)
 - **Veranstaltungen und Aktionen**
 - Auf Politik Verwaltung, Institutionen einwirken
 - **Fragen stellen, Transparenz, Beteiligung und Antworten einfordern**
 - Lücken zwischen Institutionen und wechselnden Zuständigkeit offenlegen
 - **Mißstände skandalisieren**
-
- **Was gelingt uns weniger?**
 - Kontakt zu Betroffenen (Arbeitern, Kleingärtner..)
 - Eigenständige Messungen
 - Einbindung in harte Verfahren



Perspektiven der Envio-BI

- **Forderungspapier:** klare Ziele definieren und abarbeiten
 - Konzentration auf das Hauptthema und die Hauptzielgruppe (nicht auf allen Hochzeiten tanzen)
- **Begleitung des Gesamtprozesses**
 - Langen Atem und durch „inhaltliche Arbeit“ Glaubwürdigkeit erringen
 - Kontakte zu möglichst betroffenen und vielen interessierten Personen aus verschiedenen Bereichen und mit verschiedenen Sachkenntnissen aufbauen
 - Kontakte zu Institutionenvertretern, in politische Gremien, Medien und andere aufbauen
 - Kooperation mit anderen Umwelt BIs
 - Immer wieder Akteure mit den Widersprüchen und Fragen konfrontieren
- **Vernetzung mit anderen Themen** (Feinstaubproblematik, Dieselskandal)
- **Information und Öffentlichkeitsarbeit**
 - Eigene Website aufbauen und andere in ihrem Tun unterstützen
- **Beteiligung erwirken** (in weichen und harten Verfahren (Insolvenzverfahren, Prozess...))
- **Selbstermächtigung** und eigene Expertise aufbauen
 - eigenständige Messungen (Gegenexpertise) aufbauen und in Prozess einspielen (auch mit eigenen Veranstaltungen)
 - Einmischung in Strafverfahren eventuell eigene Anzeige und Prozess anstreben (DUH)
- **Kontakte zu „Betroffenen“:** Die Anliegen der Leute verstehen, auf ihre Bedürfnisse eingehen, sie immer wieder zum Mittun einladen (unbefriedigend)

Forderungen der Envio BI (seit 2010)

Bürgerinitiative

**für die
Aufklärung
des**



**Skandals
in
Dortmund**

- **Umfassende Aufklärung des PCB-Skandals!**
- Ermittlung + disziplinar- und strafrechtliche Verfolgung der Verantwortlichen in Be-trieben, Behörden und Politik!
- **Einrichtung einer Referenzgruppe von An-woh-nern im gesundheitlichen Nachsorge-pro-gramm und Gesundheits-angebote für Betroffene!**
- Fortführung Messprogramm der PCB-Be-lastungen im Gebiet!
- **Vermeidung künftiger derartiger Störfälle**
 - Bündelung der behördlichen Zuständigkeiten im Gewerbeaufsicht, Umwelt- und Arbeitsschutz !
 - Unabhängige Kontrollen der Betriebe im Hafen!
 - Unterstützung von Beschwerden und Anzeigen, die auf „Unregelmäßigkeiten“ in Betrieben und Umweltstraftaten hinweisen (whistleblower wie Anwohner)!
 - Tarif- und Arbeitsschutzstandards für Leiharbeit!
 - Installation zusätzlicher Umweltmessstation (bspw. im Bereich der Schäferstraße)!
- **Umwelt- und „nachbarschaftsverträgliche“ Gewerbe- und Industrieentwicklung im Hafen!**
- Sanierung der belasteten Envio-Betriebsflächen, Anlagen und Böden im Hafen mit hohen Sicherheitsstandards!

Erfahrungen im Beteiligungsprozess – Lernfeld für die Institutionen

- **Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit und des Konfliktmanagement von Bez.Reg. Arnsberg, LANUV und Stadt Dortmund**
 - Website
 - Runder Tisch
 - Information der Multiplikatorenrunde
 - Publikation der Ergebnisse des Messprogrammes
 - sehr schnelle Antworten der BezReg auf Anfragen
 - Ombudsmann/Ombudspersonen (PCB, Beteiligung, Nordstadt)...
- Die Envio-BI und andere kritische Akteure wurden als „Sparingspartner“ genutzt

Beteiligung mit substantiell unbefriedigenden Ergebnissen

- **Keine befriedigende Aufarbeitung des Skandals**
 - Keine Klärung der Verantwortlichkeiten in Politik&Verwaltung
 - Umsetzung der aus dem Prognos Gutachten
 - Welche Rolle spielte die Stabsstelle Umweltkriminalität der Landesregierung?
 - Verlauf und Ende des Strafprozesses unbefriedigend
 - Keine Aufarbeitung des weiterbestehenden Geflechtes von Schrottfirmen im Hafen und der Kooperation mit Envio
 - Verbleib PCB-verseuchten Kondensatoren und Resttrafos
- Solch ein Skandal könnte jederzeit wieder passieren!
- **Immer wieder wird das Thema auf Teilaspekte eingehengt:**
 - Definition von Sanierungsbedarf und -aufwand zur Kostenbegrenzung
 - Keine Einrichtung Referenzgruppe im Stadtteil im Gesundheitsbetreuungsprogramm – wie mehrmals gefordert
 - Keine Durchführung von Luft- und Fegestaubmessungen im Stadtteil
- **Weiterhin keine nachbarschafts- umwelt- und sozialunverträgliche Entwicklung im Dortmund Hafen**
 - Leitbild „Arbeit um jeden Preis“ und Aufwertung des Standortimages Dortmunder Hafen
 - 24/24 St. Produktion, Arbeits- und Umweltschutz, unbegrenztes Verkehrswachstum, Überlastung Straßen und Emissionsbelastung, Imageaufwertungsprojekte wie Clean Port Projekt)
- **Akzeptanzbeteiligung: lediglich punktuelle, defensive Beteiligungsansätze**
 - Immer wieder Versuch, problematische Aspekte und Konflikte zu verschweigen und herunterzumoderieren
- **SPD Filz** führt zum „Schweigekartell“ der Betroffenen: Gewerkschaften, Freunde des Fredenbaumparks, Kleingartenvereine, Kitas, Schulen, Rudervereine am Hafen, Unfallklinik, BV Nord; Quartiersmanagement
- **Lebenssituation der gesundheitlich geschädigten Betroffenen:** sich allein überlassen



Dortmund profiliert sich mit Partizipationsprozessen in der Stadtentwicklung

- **Aufwändige Partizipationsverfahren in Dortmund werden zunehmend eingesetzt**
 - Weitgehend nur Akzeptanzbeteiligung oder Heruntermoderation von Konfliktthemen
- **„Partizipation“ ist inzwischen als Akquisekriterium in vielen Förderprogrammen**
 - Ziel ist die Einbindung von „verwertbaren“ Projekten und Projektträgern,
 - diesen privaten Akteuren wird eine Förderung ihrer Vorhaben in Aussicht gestellt wird
 - es entstehen Bündel von ohnehin laufenden oder kurzfristig mobilisierbaren Aktivitäten.
 - Es geht darum, den Korridor des Machbaren ökonomischer Aktivitäten möglichst offen zu halten, langfristige,
 - Die Stadt ist bestenfalls Moderator und Antragsteller von Fördermitteln
 - Meist kein zugrunde liegendes Leitbild
- **Qualitätsstandards von Beteiligung werden in Dortmund ungenügend eingehalten**

Erfolgreiche Beteiligungsprojekte benötigen...

- Die **Bereitschaft und die Fähigkeit zum Dialog von Politik und Verwaltung** (und bei allen Beteiligten),
- **Ressourcen** (Zeit, Personal, Organisationsstrukturen, Kompetenz, Finanzen) und klare Ziel- und Rahmensetzungen,
- vorhandene **Gestaltungsspielräume und Ergebnisoffenheit**,
- eine kompetente, verlässliche Gestaltung des Beteiligungsprozesses und eine professionelle Durchführung,
- ein von Fairness und gegenseitigem Respekt getragenen **Dialog auf Augenhöhe**,
- eine **klare Rollenaufteilung** aller mitwirkenden Akteure,
- **angemessene, kreative Beteiligungsformate und eine neutrale Moderation**,
- **transparente und frei zugängliche Informationen** über das Sachthema (»für gleichlange Spieße sorgen«), aber auch Transparenz über die Planungs- und Entscheidungsprozesse,
- **Klarheit über den Umgang mit den Ergebnissen**, mindestens **ein verlässliches Feedback** von den (politischen) Entscheider/innen **zu den erarbeiteten Empfehlungen**,
- die **Bereitschaft für gegenseitige Lernprozesse**,
- die Entwicklung einer **lokalen »Beteiligungskultur«**.

Was benötigt eine Partizipationskultur in Dortmund?

- **Vorgänge wie der Envio-Skandal bieten eine Möglichkeit auf eine solche Partizipationskultur hinzuwirken**
 - Es braucht unabhängige, selbstorganisierte Initiative, die den Prozess kritisch, mit Sachverstand und langem Atem begleiten und Information, Beteiligung und Qualitätsstandards in der Aufgabenerledigung einfordern
 - Es braucht kritische politische Vertreter und eine zivilgesellschaftliche Öffentlichkeit, die an dem Thema Interesse zeigt
- **Politische Landschaft in Dortmund:** enge Vernetzung von SPD-DGB-AWO
 - kritische Kräfte werden mundtot gemacht (ignorieren, Einschüchterung, Einbindung, Herabwürdigung als Querulanten und „hot spots“)
- **Demokratieaspekte:** Sinkende Wahlbeteiligung und extremere, menschenfeindliche Wahlentscheidungen erfordern „echte“ Beteiligungsprozesse von Bewohnern
- **Partizipation:** umfasst Information, Öffentlichkeitsarbeit, Beteiligung an Meinungsbildung und Entscheidung, Selbstorganisation, freiwilliges Engagement
- **Eine qualitativ hochwertige Partizipationskultur muss in Dortmund noch entstehen und durch widerständige zivilgesellschaftliche Akteure mit langem Atem errungen werden**

Forderungen

- **Einhaltung der Qualitätsstandards von Beteiligung**
- Konfliktfähigkeit von Politik und Verwaltung: Widerständige Initiativen als Potenzial für ein demokratische Gemeinwesen und Ringen zum gute Stadtentwicklung verstehen
- **Bei politische Akteuren -> Konkrete Aktivitäten entwickeln und zum Mittun einladen**
- Bei Projektinitiativen -> langfristige Entwicklungen und langfristige politische Forderung, sich Konfliktfähigkeit entwickeln
- **Widerständigkeit -> sich nicht in das Dortmunder Konsensmodell einbinden lassen**
- **Grenzen überschreiten: Mut zu ambitionierten Zielen, Wünschen, Träumen**

